

Pädagogische Konzeption
Kinderbildungs- und
betreuungseinrichtung
Aiglhof



Inhalt der Konzeption

1. Vorwort

2. Organisation

- 2.1. Träger und Adresse der Einrichtung
- 2.2. Form der Einrichtung
- 2.3. Öffnungszeiten & Tarifbestimmung
- 2.4. Ferienzeiten & Betreuungsbedarf
- 2.5. Aufnahmemodalitäten
- 2.6. Krankheiten/ Unfälle
- 2.7. Datenschutz
- 2.8. Personal
- 2.9. Leitbild des Magistrats

3. Raumkonzept

- 3.1. Lage des Betriebs
- 3.2. Räumliches Konzept

4. Pädagogik

- 4.1. Qualität
 - 4.1.1. Pädagogische Grundsätze
 - 4.1.2. Pädagogische Prinzipien
 - 4.1.3. Qualitätssichernde Maßnahmen
 - 4.1.4. Kinderschutzkonzept
 - 4.1.5. Interdisziplinäre Zusammenarbeit
 - 4.1.6. Diversität und Inklusion
 - 4.1.7. Produktionsküche
 - 4.1.8. Schwerpunkte in der KBBE Aiglhof
 - 4.1.9. Unser Bild vom Kind und die Rolle des pädagogischen Personals
 - 4.1.10. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
- 4.2. Transitionen-Übergänge gestalten
 - 4.2.1. Eingewöhnung in der Kleinkindgruppe
 - 4.2.2. Eingewöhnung im Kindergarten
 - 4.2.3. Übergang Kleinkindgruppe zum Kindergarten
 - 4.2.4. Übergang Kindergarten zur Schule
 - 4.2.5. Übergang Kindergarten zum Hort
- 4.3. Tagesablauf
 - 4.3.1. Unser Tagesablauf in der Kleinkindgruppe
 - 4.3.2. Unser Tagesablauf im Kindergarten
 - 4.3.3. Unser Tagesablauf im Hort
 - 4.3.4. Gruppenübergreifendes Arbeiten
- 4.4. Feste feiern

5. Sonstiges

- 5.1. Quellenverzeichnis
- 5.2. Abbildverzeichnis
- 5.3. Verfasser*innen

1. Vorwort

Ich freue mich sehr Ihnen als Leitung unsere Bildungseinrichtung vorzustellen. Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen einen ersten Einblick in die Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern geben. In unserem Betrieb sind eine Kleinkindgruppe, eine Kindergartengruppe und eine Hortgruppe untergebracht. Unser großzügiges, helles Haus bietet Ihrem Kind im Alter von ersten bis zum zehnten Jahren Betreuung und Förderung in angenehmer Atmosphäre. Aufbauend zu dem, was das Kind von zuhause an wertvollem Fundament mitbringt, liegt unser großes Augenmerk in der Basisarbeit, die in Zeiten...

...von **Sinnesüberforderung**, durch Medien oder Schnelllebigkeit

... einer **Wegwerfgesellschaft**, die den Wert des Alten mindert

...des **Ausbrennens**, körperliche & emotionale Erschöpfung

immer mehr an Bedeutung gewinnt. Grundwerten und Kompetenzen wie...

...**sich Zeit nehmen**, z.B. sich bei Spaziergängen der Schönheit der Natur zu erfreuen oder sich in Gespräche zu vertiefen

...**Mut zur Langsamkeit haben**, für ein Werk Zeit und Muße zu erfahren

...**sich Einzugliedern in eine Gruppe**, denn Regeln und Werte zu vermitteln ist die Hauptaufgabe unserer Institution

...möchten wir Wichtigkeit beimessen.

Hochachtungsvoll

Die Leitung Bracher Doris

&

das Team der KBBE Aiglhof

2. Organisation

2.1. Träger und Adresse der Einrichtung

Träger:

Magistrat Salzburg
Abteilung 2/02 Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen
Mozartplatz 6
5024 Salzburg
Tel: 0662-8072-3470
Mail: skb@stadt-salzburg.at

Einrichtung:

Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung Aiglhof (KBBE)
Böhm-Ermolli-Straße 7
5020 Salzburg
Tel.: 0662- 433364
Mail: kghaiglhof@stadt-salzburg.at

2.2. Form der Einrichtung

Unser Betrieb besteht aus einer Kleinkindgruppe, einer Kindergartengruppe und einer Hortgruppe. Kleinkinder werden in unserer Kleinkindgruppe ab dem vollendeten ersten Lebensjahr aufgenommen und verbleiben dort bis zum Kindergartenübertritt ab dem September jeden Jahres.

Im Kindergarten werden die Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr aufgenommen und in der Einrichtung bis zum gesetzlichen Schulbeginn betreut. In der Hortgruppe erfolgt die Betreuung während der Volksschulzeit.

2.3. Öffnungszeiten & Tarifbestimmung

Unsere Institution bietet Öffnungszeiten von Montag bis Donnerstag von 07:00 - 17:00 und am Freitag von 07:00 - 16:00 an. Darüber hinaus können bei Bedarf und durch Vorlegen einer Dienstzeitenbestätigung des Arbeitgebers, verlängerte Öffnungszeiten von 06:30 - 18:30 in Anspruch genommen werden. Die Tarifverordnung samt -rechner ist im Internet unter <https://stadt-salzburg.at/kinderbetreuung/anmeldung-zur-kinderbetreuung> einzusehen.

2.4. Ferienzeiten & Betreuungsbedarf

Wie im Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz festgelegt, hat jedes Kind pro Kinderbildungs- und betreuungsjahr mindestens fünf Wochen, davon zumindest zwei Wochen durchgehend Ferien. Diese Zeiten sind zwischen der Leitung und der obsorgeberechtigten Person zu vereinbaren.

Die Ferienbetreuung ist für Kinder von berufstätigen Eltern. Die Anmeldung dafür ist in der vorgegebenen Frist bei der Leitung durchzuführen.

Die Ferienbetreuung wird gesondert verrechnet, siehe Tarifordnung <https://stadt-salzburg.at/kinderbetreuung/anmeldung-zur-kinderbetreuung>.

Geschlossene Tage sind gesetzlichen Feiertage, Klausurtagung, Betriebsausflug, Allerseelen. In den Sommerferien hat die Einrichtung für 3 Wochen geschlossen. In dieser Zeit können die Kinder nicht in der eigenen Einrichtung betreut werden. Dieser Zeitpunkt wird von der Leitung bekannt gegeben.

2.5. Aufnahmemodalitäten

Ab Ende Januar eines jeden Jahres startet die Anmeldeöglichkeit für die städtischen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen für deren Besuch ab Herbst. Möglich ist das bis Mitte Februar für Kleinkindgruppen bzw. Anfang März für Kindergarten und Hort.

Und so geht's: Einen Termin mit der Betreuungseinrichtung der Wahl vereinbaren und danach persönlich mit dem Kind zur Anmeldung kommen. Das bietet einen ersten Eindruck vom Haus.

Wichtig zu wissen: Sie müssen Ihr Kind nur in einer Bildungseinrichtung des Magistrats anmelden. Eine zusätzliche Wunschrichtung wird bei der Anmeldung vermerkt.

Zur Anmeldung mitbringen:

1. Geburtsurkunde des Kindes
2. E-card des Kindes
3. Befunde bei Erkrankungen, Allergien, Behinderungen
4. Meldeschein des Kindes und der Erziehungsberechtigten (Hauptwohnsitz muss in der Stadtgemeinde Salzburg liegen)
5. Bei Berufstätigkeit: Arbeitsbestätigungen mit den aktuellen Arbeitszeiten
6. Aktueller Gehaltszettel bei Anmeldung für die Kleinkindgruppe
7. Aktueller Versicherungsdatenauszug

Im Kindergarten werden nur Kinder aufgenommen, die vor dem 2. September das dritte Lebensjahr vollendet haben. Für Kinder, die vor dem 2. September das fünfte Lebensjahr vollendet haben und nächstes Jahr schulpflichtig werden, ist der halbtägige Kindergartenbesuch verpflichtend.

In der Kleinkindgruppen werden Kinder unter drei Jahren betreut. Für eine Aufnahme muss das Kind das erste Lebensjahr vollendet haben.

Im Hort werden Kinder betreut, die die Volksschule besuchen.

2.6. Krankheiten und Unfälle

Bitte entnehmen Sie die wichtigsten Informationen aus der Kleinkindgruppen-, Kindergarten- oder Hortordnung.

Siehe: <https://stadt-salzburg.at/kinderbetreuung/anmeldung-zur-kinderbetreuung>

2.7. Datenschutz

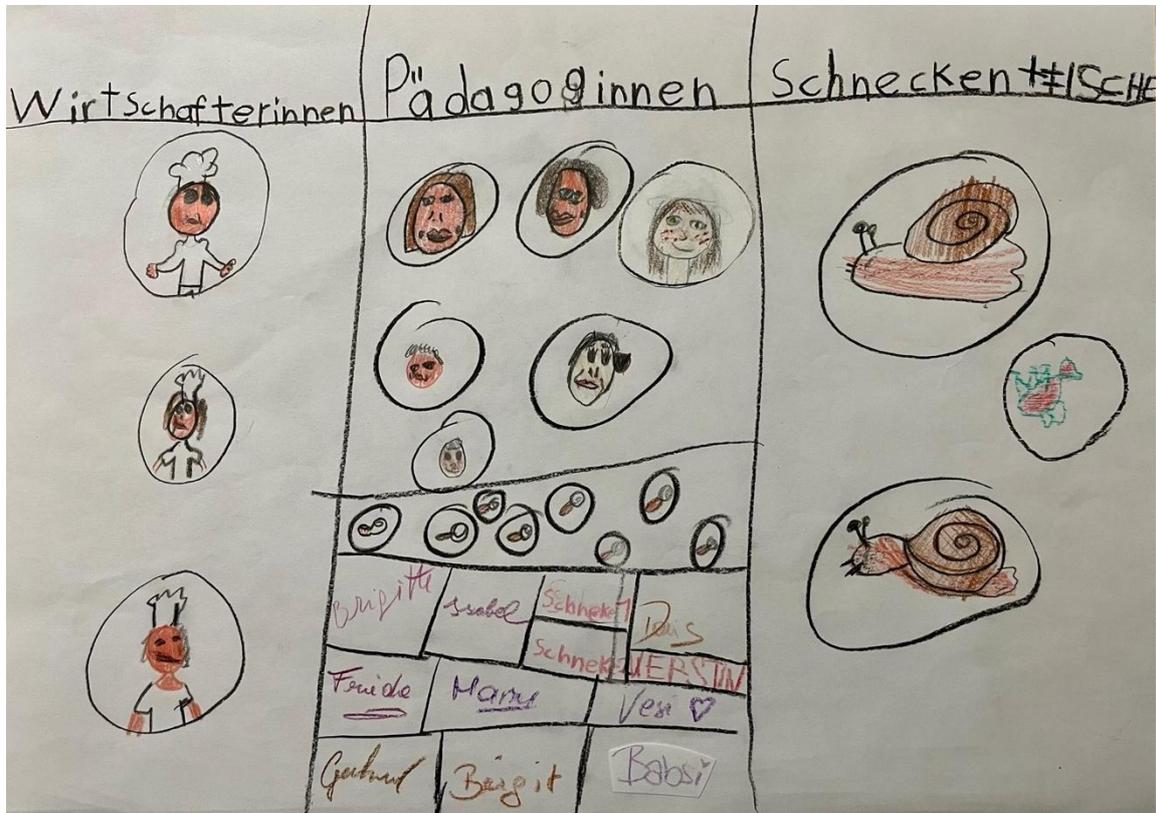
Die bei der Anmeldung bekanntgegebenen Daten, werden für den Zeitraum des Betreuungsbesuches zum Zweck der weiteren Bearbeitung und Verwaltung der Anmeldung im Aktenverwaltungssystem der Stadtgemeinde Salzburg verarbeitet. Darüber hinaus wird auf die damit im Zusammenhang stehende Datenschutzerklärung (<https://stadt-salzburg.at/datenschutz>) verwiesen. Zustimmungserklärungen die den Datenschutz betreffen, werden bei Eintritt des Kindes mit schriftlichen Vereinbarungen zwischen den Obsorgeberechtigten und der Einrichtung abgeschlossen. Die Zustimmung kann in diesen Fällen verweigert oder widerrufen werden.

2.8. Personal

Das Team unserer Bildungsinstitution setzt sich wie folgt zusammen:

- Leiter:in
- Zwei gruppenführende Pädagog:innen in der Kleinkindgruppe
- eine gruppenführende Pädagog:in im Kindergarten
- eine gruppenführenden Pädagog:in im Hort
- eine Zusatzkraft im Kindergarten
- bei Bedarf eine Pädagogin für inklusive Entwicklungsbegleitung oder eine Integrationsassistent:in im Kindergarten

- eine Zusatzkraft in der Kleinkindgruppe
- drei Hauswirtschafter:innen
- ein Hausmeister



2.9. Leitbild des Magistrats

Das Leitbild des Magistrat Salzburg beschreibt den Anspruch und Auftrag des Unternehmens und die Grundsätze für unser Handeln. Jede Gesellschaft braucht eine tragfähige Basis von gemeinsam geteilten Werten. Dieses Wertefundament richtet unser soziales Handeln aus und verleiht dem sozialen Miteinander Orientierung und damit Halt sowie Stabilität.

3. Raumkonzept

3.1. Lage des Betriebs

Die Einrichtung liegt sehr zentral Ecke Innsbrucker Bundesstraße/ Böhmermollistraße. Die gute Verkehrsanbindung ermöglicht es die Umgebung zu erkunden. So können wir schnell die Innenstadt erreichen und somit Museen besuchen oder andere Kulturangebote nutzen. In der Nähe und per Fußweg gut zu

erreichen ist der Stölzlpark oder auch der Müllner Hügel, wo wir die Natur zu jeder Jahreszeit erleben können. Hier befinden sich auch verschiedene Spielplätze, die uns Abwechslung im Kindergarten- und Hortalltag verschaffen. In der Kleinkindgruppe wird je nach Gruppenalterskonstellation vermehrt der großzügige Garten genutzt. Aber auch Ausflüge und Spaziergänge werden angeboten.

3.2. Räumliches Konzept

Unsere Bildungsinstitution verfügt über verschiedene Räume, die von den Kindern aufgesucht werden können:

- eine Kleinkindgruppe
- eine Kindergartengruppe
- eine Hortgruppe
- an die Gruppen angrenzende Kindergarderoben
- Eingangshalle
- Büro der Leitung
- breiter, heller Gang mit ständig wechselnden Spielbereichen
- ein Sanitärraum für die Kleinkinder und Kindergartenkinder
- ein Sanitärraum für Kindergarten- und Hortkinder
- Speisesaal
- Bewegungsraum
- Garten

Im Betrieb befinden sich ein Gruppenraum für die Kleinkinder, ein Gruppenraum für den Kindergarten und ein Gruppenraum für die Hortkinder.

Die Gruppenräume sind durch die hohe Front an Fenstern sehr hell und wirken durch den Parkett- bzw. Linoleumboden und die große Raumhöhe freundlich. Ihre Gestaltung wird laufend an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Da uns das gruppenübergreifende Arbeiten ein Anliegen ist, richten wir manche Spielbereiche in einem der beiden Gruppen für Kindergarten und Hort ein. Um den Kindern das Spielen in verschiedenen Ebenen zu ermöglichen, laden sowohl Tische als auch Bodenteppiche zum Aufbauen von Spielmaterialien ein. Diese werden immer wieder ausgetauscht. Tischspiele haben genauso Stellenwert wie Schütt- oder Legespiele sowie Konstruktionsmaterial.

In der Kleinkindgruppe sind alle Bereiche des täglichen Lebens integriert. Hier befinden sich die verschiedenen Spielbereiche, der Ess-, Ruhe- und Bewegungsbereich, welche zur gegebenen Zeit in großzügigem Ausmaß angeboten werden. Auf die Erfahrungswelt der Kinder wird eingegangen.



Die Halle im Eingangsbereich wird zusätzlich in unsere tägliche Arbeit einbezogen und individuell gestaltet, wie zum Beispiel als Rollenspiel- oder Malbereich.

Auch im Büro ist eine Spielnische für Kinder bereitgestellt. Einmal abseits der Großgruppe Zeit für ein Spiel allein oder zu zweit zu haben hat seinen Wert. Zwei getrennte Sanitärräume mit Waschbecken, Toiletten und einem Wickeltisch kombiniert mit einer Badewanne sind 2022 rundum erneuert worden.



Im Speisesaal finden sowohl Vormittagsjause als auch das Mittagessen statt. Unser Fokus liegt auf gemeinsame Essenseinnahmen, die stets in angenehmer Atmosphäre in einem ausreichendem Zeitrahmen stattfinden.



Der Bewegungsraum ist ein mit Licht durchfluteter, hoher Raum, der 2004 an das Haupthaus durch einen gläsernen Tunnel angebaut wurde. Er ist mit flexiblen Spielgeräten ausgestattet, welche unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten bieten.



Besonders erwähnenswert ist unser großer Garten, der sich in zwei Bereiche teilt. Der vordere Bereich wird durch den Asphalt und einen Hartgummiplatz allzu gern für Ballspiele (z.B. Basketball) und unsere Gartenfahrzeuge verwendet.



Der hintere Bereich ist unser bevorzugter Aufenthaltsort in den Sommermonaten. Die natürliche Baumbeschattung, eine riesige Wiesenfläche und ein Hügel, der im Winter zum Rodeln einlädt, sind hier das Plus. Hier stehen eine große Sandspielkiste, unsere neu eingeführte eingezäunte Gartenküche samt Kräuterpyramide sowie Möglichkeiten zum Rutschen, Schaukeln, Klettern im Spielfokus der Kinder. Nicht zu vergessen sind unsere Fußballtore, die zum Training einladen.

4. Pädagogik

4.1. Qualität

4.1.1. Pädagogische Grundsätze

Unsere Qualität besteht darin, das Kind als Individuum wahrzunehmen und dabei unseren Auftrag als soziale Einrichtung, das Kind als Teil einer Gruppe zu integrieren, zu verfolgen. Dies benötigt Zeit und Hingabe. Durch die gruppenübergreifende Art zu arbeiten, wird das Kind von allen Pädagog:innen des Hauses wahrgenommen. Das ermöglicht uns auf die aktuellen Lernthemen und Interessen der Kinder einzugehen, Stärken zu stärken, aber auch

Unterstützung zu bieten, wo diese vermehrt benötigt wird. Eine Balance zwischen Struktur und Freiraum soll dem Kind den nötigen Rahmen bieten, um sich sowohl individuell als auch gruppenspezifisch zu entfalten.

4.1.2. Pädagogische Prinzipien

Hierfür wird der österreichische BildungsRahmenPlan verwendet. Dieser umfasst die frühkindliche Bildung auf mehreren zentralen Prinzipien. Bildung wird als kontinuierlicher und dynamischer Prozess verstanden, der alle Lebensphasen umfasst.

Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder stehen somit im Mittelpunkt, und sie werden aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen, was ihr Verantwortungsbewusstsein stärkt. Ein breites Spektrum an Lernangeboten ermöglicht es den Kindern, unterschiedliche Fähigkeiten zu entdecken. Die kulturelle Vielfalt wird anerkannt und in die Bildungsarbeit integriert, während die enge Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen die ganzheitliche Förderung der Kinder unterstützt. Schließlich liegt der Fokus auf den Stärken der Kinder, um ein positives Selbstbild zu fördern. Diese Prinzipien schaffen eine anregende und förderliche Lernumgebung. In unserem Haus haben folgende Prinzipien einen besonders hohen Stellenwert: Inklusion, Diversität und Partizipation. Diese sind nachzulesen in den unteren Abschnitten sowie in unserem Kinderschutzkonzept.

4.1.3. Qualitätssichernde Maßnahmen

Das gesamte Team ist bestrebt einen guten und regelmäßigen Austausch untereinander zu pflegen. Dieser findet täglich, wöchentlich in Kleingruppen und mehrmals im Jahr in Form von Teammeetings statt. Einmal im Jahr bietet unser Klausurtag Möglichkeit sich ganz besonders intensiv mit situationsbedingten Themen auseinander zu setzen. An diesem Tag ist für unsere Kunden geschlossen.

Unsere humorvolle Art, wohlwollendes Annehmen unserer Verschiedenheit und anderer Sichtweisen unterstützen uns in unserer Arbeit mit dem Kind. Fortbildungen, Fachzeitschriften und Kurse, die vom Magistrat und Land Salzburg angeboten werden, bieten uns gute Unterstützung, um sich mit den ständig verändernden, pädagogischen Richtwerten auseinander zu setzen und neue Impulse zu bekommen.

Eine wichtige Form der Qualitätssicherung ist die schriftliche Arbeitsdokumentation von gruppeninternen und -übergreifenden Inhalten und Reflexionen durch das Fachpersonal. Sie dienen dazu Gruppenprozesse zu erkennen und Lernfortschritte, Interessen und Stärken der Kinder transparent zu machen. Der Bildungsauftrag welcher jede österreichische Bildungseinrichtung Folge zu leisten hat, wird auch von uns wahrgenommen. Dafür halten wir uns an die vorgegebenen Grundlagendokumente wie z.B. den Bundesübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.

4.1.4. Kinderschutzkonzept

Zum Schutz aller in der Einrichtung arbeitender und zu betreuenden Personen wurde vom aktuellen pädagogischen Team ein Kinderschutzkonzept erarbeitet, welches von Dienstgeberseite begutachtet wurde und im Betrieb jederzeit zugänglich aufliegt. Alle Mitarbeiter der KBBE Aiglhof haben sich dazu verpflichtet danach zu arbeiten.

4.1.5. Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Interdisziplinäre Zusammenarbeit im elementarpädagogischen Bereich bezieht sich auf die Kooperation verschiedener Fachrichtungen wie Pädagogik, Psychologie, Logopädie und Sonderpädagogik, um die ganzheitliche Entwicklung von Kindern zu fördern. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es individuelle Bedürfnisse besser zu erkennen und gezielte Fördermaßnahmen zu entwickeln. Durch den Austausch von Fachwissen und Erfahrungen können die Bildungsangebote diversifiziert und die Inklusion von Kindern mit unterschiedlichen Bedürfnissen verbessert werden.

Ziel ist es, ein unterstützendes und förderndes Umfeld für alle Kinder zu schaffen.

4.1.6. Diversität und Inklusion

Jeder Mensch, jedes Kind und jede Familie bringen unterschiedlichste Erfahrungen, Werte, Talente, Sprachen etc. in den pädagogischen Alltag mit. Diese Diversität und individuelle Vielfalt ist ein reicher Schatz, der unterschiedlichste Lernerfahrungen für alle in unserer Institution möglich macht. So können Jüngere von Älteren lernen, Erfahrungsberichte können Lernanreize für andere Kinder bieten, eine Sprachenvielfalt regt zum Sprache lernen an.



Inklusion in der KBBE bedeutet diese bunte Vielfalt erlebbar zu machen, also die Berücksichtigung des einzelnen Kindes im gleichen Maße wie die Bedürfnisse der gesamten Kindergartengruppe. In unserem Haus können Räume jederzeit umgestaltet werden, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Der Tagesablauf wird zwischen den haltgebenden Fixpunkten auf die aktuellen Geschehnisse angepasst.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben nach einer Abklärung in der Familienberatungsstelle des Landes Salzburg Anspruch auf zusätzliches pädagogisches Personal für die inklusive Entwicklungsbegleitung. Die Aufgabe einer Inklusionspädagogin besteht darin, mit dem bestehenden Team gemeinsam soziale Integration zu verwirklichen und die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Diversität und Inklusion eröffnet ein breites Lernfeld für alle Beteiligten.

Unbedingt zu erwähnen ist das übergreifende Arbeiten in unserer Einrichtung. Drei Institutionen in einer elementaren Einrichtung bringen den Vorteil die Altersgruppen vom ersten bis zum zehnten Lebensjahr voneinander profitieren zu lassen. Rücksicht nehmen, Abwarten, auf den kleinsten Nenner schauen oder auch sich unterzuordnen oder die Stimme zu erheben sind Lernfaktoren, die in einem demokratischen Gesellschaftssystem Grundbausteine sind.

4.1.7. Produktionsküche

Die Stadt Salzburg bietet den Kindern während des Vormittags eine Jause an, diese ist für die Eltern gratis.



Unser Betrieb ist mit einer Produktionsküche ausgestattet. Hier wird das Mittagessen vor Ort produziert. Nachhaltigkeit, Saisonalität und Regionalität sind bei der Bestellung der zu verarbeitenden Nahrungsmittel wichtig.

Mit der Initiative GUT ZU WISSEN, WO UNSER ESSEN HER KOMMT wollen wir freiwillig ein Zeichen setzen.

Hier wird gut und gern gekocht. Das merkt man, weil es einfach schmeckt!

4.1.8. Schwerpunkte in der KBBE Aiglhof

Die Werte unserer humanitären Gesellschaft sowie Präsenz und Empathie tragen unser tägliches Miteinander. Das freie Spiel in einer dem Entwicklungsstand des Kindes immer wieder angepassten, interessanten und vorbereiteten Umgebung, ist neben pädagogischen Impulsen der Hauptbestandteil unseres Tagesablaufs.

Eine klare Struktur bietet den Rahmen. So hat jedes Kind Zeit und Raum, sich in seiner persönlichen Weise zu entfalten.

Resilienz- das Grundvertrauen, dass jede Herausforderung im Leben bewältigt werden kann, bildet sich in den ersten Lebensjahren. Deshalb schenken wir Gefühlen und Emotionen besonderes Augenmerk. Kinder verfügen über ein hohes Maß an kreativem Potential, das von uns unterstützt wird. Denn ein kreativer Mensch findet selbstverantwortlich adäquate Problemlösungen. Ein Mensch, der Verständnis erfahren und Vertrauen entwickelt hat, versteht sich Hilfe zu holen.

In unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern orientieren wir uns am bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan (BMUKK, 2009). Dieser dient als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit in der Kleinkindgruppe, im Kindergarten sowie im Hort.

Emotionen und soziale Beziehungen

Identität

Jedes Kind soll sich seiner selbst bewusstwerden, insbesondere seiner Stärken und Fähigkeiten. Ebenso soll es ein Bewusstsein entwickeln bezüglich: Wer bin ich? Wer gehört zu mir? Viel Zeit investieren wir vor allem in Gespräche und dem aktiven Zuhören.

Vertrauen und Wohlbefinden

Kinder lernen Bindungsfähigkeit vor allem in den ersten 3 Lebensjahren. Jedes Kind soll sich selbst als kompetent erleben dürfen: Ich traue mich! Ich kann!

Kooperation und Konfliktkultur

Zu den entscheidenden Aufgaben in der emotionalen und sozialen Entwicklung gehört die Entwicklung sozial-kommunikativer Kompetenzen wie Kooperations- und Konfliktfähigkeit. Wir ermöglichen dies, indem wir den Kindern Zeit und Raum für soziale Interaktionen geben, in der sie Freundschaften knüpfen, sich in Konflikt-situationen üben, und ihre Selbstständigkeit fördern. Durch all diese Erfahrungen entwickeln die Kinder ein Gefühl vom Ich zum Wir und erweitern dadurch ihre Selbst- und Sozialkompetenz.

Ethik und Gesellschaft

Wert

Die Werte unserer humanitären Gesellschaft sowie Präsenz und Empathie tragen unser tägliches Miteinander. Das freie Spiel, in einer dem Entwicklungsstand des Kindes immer wieder angepassten, interessanten und vorbereiteten Umgebung, ist neben pädagogischen Impulsen der Hauptbestandteil unseres Tagesablaufs. Eine klare Struktur bietet den Rahmen. So hat jedes Kind Zeit und Raum, sich in seiner persönlichen Weise zu entfalten. Resilienz- das Grundvertrauen, dass jede Herausforderung im Leben bewältigt werden kann, bildet sich in den ersten Lebensjahren. Deshalb schenken wir Gefühlen und Emotionen besonderes Augenmerk. Kinder verfügen über ein hohes Maß an kreativem Potential, das von uns unterstützt wird. Denn ein kreativer Mensch findet selbstverantwortlich adäquate Problemlösungen. Ein Mensch, der Verständnis erfahren und Vertrauen entwickelt hat, versteht sich Hilfe zu holen.

Diversität und Inklusion

Siehe Punkt 4.1.6.

Partizipation und Demokratie

Partizipation ist ein grundlegendes Kinderrecht und wird in unserem pädagogischen Alltag bewusst gelebt. Wir beteiligen Kinder konsequent überall dort, wo es möglich und sinnvoll ist.

Beteiligung bedeutet für uns, dass Kinder mitbestimmen dürfen und sollen – dies setzt eine klare Führung der Gruppe durch die pädagogischen Fachkräfte voraus und ein Öffnen eines Entscheidungsspielraumes für jedes einzelne Kind – vor allem dort, wo es seinen ganz persönlichen Bereich (Pflege, Essen, Schlafen, Hausaufgabe) betrifft.

Die Abläufe gestalten wir so, dass viele der Handlungen von den Kindern selbst durchgeführt bzw. ihr Mitwirken (ohne Überforderung) möglich ist und ihre Grenzen geachtet werden.

Beteiligung vs. Führung der Gruppe, erfordert einen bewussten Umgang mit Macht. Unserer Meinung nach lässt sich Macht im pädagogischen Alltag kaum vermeiden und es versteht sich von selbst, dass nicht jede Entscheidung mit allen Kindern ausdiskutiert werden soll und kann. Das würde die Kinder überfordern,

statt zur Eigenverantwortung anzuleiten. Dennoch möchten wir die Verteilung der Macht zwischen Kindern und Erwachsenen reflektiert im Blick behalten.

Unsere Umsetzung:

- Kinder entscheiden selbst wohin sie im freien Spiel gehen
- Laternenfest: Kinder entscheiden wie sie die Laterne gestalten
- Mittagessen/Jause: Kinder entscheiden selbst über die Essensmenge
- Projekte: Gemeinsam in der Gruppe besprochen und geplant
- Wickeln: Kinder entscheiden selbst ob im Stehen oder im Liegen
- Umgestaltung des Gruppenraums
- Mitentscheidung von Spielzeug und Büchern

Sprache und Kommunikation

Verbale und nonverbale Kommunikation

Verbale und nonverbale Kommunikation spielen eine entscheidende Rolle in der Entwicklung von Kindern. Sie umfasst Gesten, Mimik, Körperhaltung und sogar den Einsatz von Raum.

Die Förderung nonverbaler Kommunikation in der Kleinkind-, Kindergarten-, und Hortgruppe wird durch gezielte Aktivitäten, Spiele und den bewussten Einsatz von Körpersprache durch die Pädagog:innen unterstützt. Dies hilft Kindern, soziale Kompetenzen zu entwickeln und ihre Emotionen auszudrücken.

Literacy

Literacy in der Kinderbetreuung umfasst die Entwicklung von Lese- und Schreibfähigkeiten, aber auch die Förderung von Kommunikations- und Sprachkompetenzen. Dies wird den Kindern durch Buch lesen, Erzähl- und Schriftkultur aktiv vermittelt.

Die Förderung von Literacy in der Kinderbetreuung schafft eine solide Basis für die spätere schulische Laufbahn und unterstützt die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

Informations- und Kommunikationstechnologien

Der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) im Kindergarten kann die Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern bereichern.

Die Integration von IKT sollte stets spielerisch und altersgerecht erfolgen, um die Entwicklung der Kinder optimal zu unterstützen. Eine ausgewogene Nutzung, die digitale und analoge Erfahrungen kombiniert, ist entscheidend. Hierfür orientieren wir uns am Leitfaden der „digitalen Medienbildung“ vom Charlotte-Bühler-Institut.

Zusätzlich findet in unserer Institution eine integrative Sprachförderung durch ausgebildetes Personal statt. Hierbei stellt die Stadtgemeinde Salzburg eine Sprachfördermappe als Leitfaden und Arbeitsgrundlage zur Verfügung.

Bewegung und Gesundheit

Körper und Wahrnehmung

Durch Bewegung erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt, erfahren sich als selbstwirksam und werden dazu motiviert, sich weiteren Herausforderungen zu stellen. Bewegung trägt wesentlich zu einer gesunden physischen und psychosozialen Entwicklung bei, weshalb uns dieser Schwerpunkt auch sehr am Herzen liegt. Durch eine anregend gestaltete Umgebung mit vielfältigen Bewegungsanlässen in der Gruppe, im Turnsaal oder Garten, wird der natürliche Bewegungsdrang des Kindes gestillt. Dabei achten wir auf eine Balance zwischen Indoor- und Outdoor Aktivitäten. Auch die nähere Umgebung bietet Möglichkeiten wie das Aufsuchen anderer Spielplätze wie zum Beispiel den Stölzlpark oder kleine Wanderungen auf den Mönchsberg sowie Naturbeobachtungen am Müllner Hügel.

Bewegung

Bewegung spielt eine zentrale Rolle und hat viele positive Auswirkungen auf die Entwicklung von Kindern. Eine umfassende Bewegungsförderung in unserer Institution trägt zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder bei und legt den Grundstein für eine gesunde Lebensweise.

Gesundheitsbewusstsein

Das Kind lernt durch eigeständiges Tun Gefahren einzuschätzen und Verletzungsgefahren frühzeitig zu erkennen. Auch der Umgang mit Wasser & Nahrung im alltäglichen Gebrauch hat einen wichtigen Stellenwert bei uns und wird pädagogisch begleitet. Wir achten auf gesunde und ausgewogene

Ernährung. Unsere Produktionsküche bestellt und verarbeitet Lebensmittel unter Bedacht auf Regionalität und Nachhaltigkeit. Ob Vormittags- oder Nachmittagsjause: Frische, Ausgewogenheit und Menge sind die Grundbasis gesunder Ernährung. Diese Einstellung wollen wir bei den Kindern schon in jungen Jahren fördern!

Ästhetik und Gestaltung

Kultur und Kunst

Kultur und Kunst spielen eine wichtige Rolle und tragen zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder bei. Durch die Integration von Kultur und Kunst wird die Kreativität gefördert, das kulturelle Verständnis erweitert und die sozialen und emotionalen Fähigkeiten der Kinder gestärkt.

Kreativer Ausdruck

Kreativer Ausdruck ist essenziell für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern. Er fördert nicht nur die Kreativität, sondern auch soziale, emotionale und kognitive Fähigkeiten.

Die Förderung des kreativen Ausdrucks in unserer Einrichtung unterstützt die emotionale und soziale Entwicklung der Kinder und legt eine wichtige Grundlage für ihre zukünftige kreative Entfaltung.

Natur und Technik

Natur und Umwelt

Die Themen Natur und Umwelt sind entscheidend für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern und fördern ihr Bewusstsein für die Umwelt.

Durch die Integration von Natur und Umwelt in den Alltag lernen Kinder nicht nur die Schönheit der Natur kennen, sondern entwickeln auch ein Bewusstsein für ihren eigenen Einfluss auf die Umwelt.

Technik

Der Einsatz von Technik kann die Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern bereichern.

Die Förderung von Technik sollte stets spielerisch und altersgerecht erfolgen. Eine ausgewogene Kombination von digitalen (zB.: Roboter) und analogen

Aktivitäten (zB.: Holz) ist entscheidend, um eine umfassende Entwicklung der Kinder zu unterstützen.

Mathematik

Grundlegende naturwissenschaftlich- technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen.

Wir geben den Kindern Zeit, zu beobachten und zu staunen. Dabei entdecken Kinder Zusammenhänge, erstellen Hypothesen, treffen Voraussagen und planen Neues. Um Kinder in der Explorationsphase nicht einzuschränken, halten wir Pädagogen uns gelegentlich im Hintergrund, indem wir zum Beispiel Spielmaterial zum Forschen anbieten, aber kaum Ideen mit dem Umgang des Materials oder Problemlösungen vorgeben. Dies unterstützt Kinder dabei, das Neue auszuprobieren und ermöglicht ihnen, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen.

4.1.9. Unser Bild vom Kind und die Rolle des pädagogischen Personals

Wir ...sehen das Kind als Akteur seiner Entwicklung mit individuellem Entwicklungstempo.

... geben dem Kind Zeit, Gehör und Rituale, damit es sozial und emotional gestärkt wird.

... orientieren uns an dem, was das Kind mitbringt und planen im Hinblick auf die Gesamtgruppe unsere Bildungsangebote.

... sind bestrebt, dass dem Kind in unserer Institution ein Sicherheitsnest geboten wird. Durch Stärkung des Selbstvertrauens und der Resilienz wollen wir es zu einem selbstverantwortlichen Menschen machen, der adäquate Problemlösungen findet. Ein Mensch, der Verständnis erfahren und Vertrauen entwickelt hat, versteht es sich Hilfe zu holen und Hilfe zu geben.

... schaffen **Klarheit**, indem wir unsere **Begeisterung und Mitfreude** zum Ausdruck bringen, im gleichen Maße wie wir Grenzen setzen. Wir fungieren somit als Vorbild und Regulativ und helfen dem Kind sich in der Gesellschaft zurechtzufinden.

... unterstützen das Kind Impulsen nachzugehen oder diese zu kontrollieren. Somit wird es gestärkt, sein **inneres Gleichgewicht** selbständig zu regulieren bzw. im weiteren Leben „gut für sich selbst sorgen zu können“.

... wertschätzen das ICH im Kind und führen es zu einem gern gelebten WIR in unserer Gesellschaft. Empathie zu empfinden, sich sozial für die Gruppe verantwortlich zu fühlen und das Gefühl als Individuum wahrgenommen zu werden sind unsere Ziele.

... möchten mit unserer Bildungsarbeit wieder zurück zur wichtigen Basis. Ganz nach dem Grundsatz: „Wer hohe Türme bauen will, muss lange beim Fundament verweilen.“ (Zitat Anton Bruckner)

... wollen mit diesem Konzept unseren Grundsatz verdeutlichen, dass nicht das Produkt das Ziel unserer Arbeit mit dem Kind ist. Es ist der Weg, bei dem wir es begleiten.

4.1.10. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die bestmögliche Entwicklung des Kindes erfordert eine gute Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und Fachpersonal, daher wünschen wir uns gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Institutionen findet in verschiedenen Formen statt:

- Einschreibung und erstes Aufnahmegespräch
- Regelmäßige Informationen anstehender Termine in Form von Aushängen vor den Gruppen bzw. dem Büro
- Elternbeirat (dieser wird im Zuge des ersten Elternabends gewählt)
- Elternabende
- kurze Tür und Angelgespräche
- Haben Sie Fragen?

Sie können sich vertrauensvoll an uns wenden.

- Entwicklungsgespräche
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Schule, Bibliothek, andere KBBE's, Avos, Sprachförderung, Therapeuten in freier Praxis, Sozialpädagogisches Zentrum, Augenreihenuntersuchung)
- Gegebenenfalls empfehlen wir auch andere Experten, die Unterstützung anbieten (Familienreferat, Jugendamt, Kinderschutzzentrum)
- Feste, Feiern

4.2. Transitionen-Übergänge gestalten

4.2.1. Eingewöhnung in der Kleinkindgruppe

Die Phase der Eingewöhnung kann man nicht zeitlich begrenzen. Es ist der Beginn eines neuen Abschnitts für das Kind, aber auch für die Eltern, deshalb wird dieser von den Pädagogen einfühlsam begleitet. Das Kind trennt sich zum Teil das erste Mal von den Eltern und taucht in eine Gruppe von Kindern ein. Die Eltern vertrauen ihren größten Schatz einer anfangs fremden Person an und erleben ebenfalls eine Trennung, wie das Kind.

Wir geben dem Kind in den ersten Tagen den Rahmen, sich für eine kurze Zeitspanne in unserer Gruppe zu orientieren:

Wer ist da? Was gibt es dort zu entdecken? Wie fühlt es sich hier an?

Bewährter Ablauf:

Die Eltern bleiben die erste Woche im Raum und sind für ihr Kind da, wenn es sie braucht. Ein fixer Sitzplatz für Mutter oder Vater bietet Sicherheit, um frei zu beobachten und sich dann auf den Weg zu machen Kontakte zu knüpfen oder Spielsachen auszuprobieren. Wichtig für das Kind ist dabei zu wissen, dass es jeder Zeit wieder zu seinen Eltern zurückkehren kann. Diese Abwechslung, zwischen Exploration und Möglichkeit zur Rückkehr in die Geborgenheit, ermöglicht eine schrittweise Eingewöhnung.

Während dieser ersten Kennenlernphase schenken wir dem Kind, soweit es dies zulässt, unsere Aufmerksamkeit und nehmen dezent Kontakt auf, sodass Beziehung entsteht!

Ab den folgenden Wochen:

Der erste Abschied fällt nicht immer leicht, weder für das Kind noch für die Eltern. Unsere Erfahrung zeigt: Es soll zu einer Art Ritual werden, das sich immer gleich wiederholt, um dem Kind Sicherheit zu geben: Wenn das Kind sich von uns trösten lässt und dann, von uns begleitet, ins Spiel eintaucht. Diese Phase kann mehrere Wochen in Anspruch nehmen und gilt als beendet, wenn das Kind sich entspannt von den Eltern verabschiedet.

4.2.2. Eingewöhnung im Kindergarten

Es hat sich ein langsamer Einstieg bewährt, damit sich das Kind langfristig in der Kindergartengruppe wohl fühlen kann. In Absprache zwischen Eltern und der jeweiligen Pädagog:in wird in Einbeziehung der Vorerfahrung(en) des Kindes und der ersten Beobachtungen im Kindergarten ein „Eingewöhnungsplan“ erstellt. Dieser ist so individuell und verschieden wie das Kind, sodass man ihn nicht auf ein Modell fest machen kann. Aufgrund unserer jahrelangen Erfahrungen hat sich die Orientierung am **Berliner Eingewöhnungsmodell** als hilfreich erwiesen.

So kann die Eingewöhnung wie im Beispiel ablaufen:

ersten Tag bleiben Sie mit Ihrem Kind für ca. eine Stunde im Kindergarten. Das ermöglicht auch Ihnen das Haus und die Abläufe im Tagesgeschehen besser kennen zu lernen. Gemeinsam ist hier die Devise, das gibt Ihrem Kind Sicherheit und zeigt ihm, dass Sie Interesse an seinem neuen Lebensabschnitt haben.

Die Anwesenheitszeiten werden in den nächsten Tagen ausgedehnt und das Kind nimmt an Ritualen wie beispielsweise Morgenkreis oder Morgenjause teil. Die Eltern treten in den Hintergrund, die Pädagog:in in den Vordergrund. Nach zwei bis drei Tagen verlässt die Mutter/ der Vater den Gruppenraum bzw. den Kindergarten. Sie müssen allerdings immer telefonisch erreichbar sein. Bei Kindern mit Betreuungserfahrung ist die Eingewöhnungszeit früher abgeschlossen, sie sollten jedoch bis zu sechs Wochen einplanen.

Uns ist es wichtig, dass Vertrauen der Eltern zu gewinnen, da eine Unsicherheit bei den Eltern sich auch auf das Kind überträgt. Hier heißt es seitens der Pädagogin ruhig und fachlich auf die Situation einzugehen.

4.2.3. Übergang Kleinkindgruppe zum Kindergarten

Hat das Kind das dritte Lebensjahr vollendet kann zu Beginn des neuen Kinderbildungs- und betreuungsjahres über einen Wechsel in den Kindergarten nachgedacht werden. Das Kind wird langsam und wiederholt durch Besuche in der neuen Gruppe auf den bevorstehenden Übergang vorbereitet. Vorherige Kontaktaufnahme mit den Kindergartenkindern ist durch abwechselnde Besuche in den jeweiligen Gruppen und durch die gemeinsame Benutzung des Gartens gegeben. Hier erweist sich unser übergreifendes Arbeiten von großem Vorteil. Zumeist ist eine neuerliche Eingewöhnung im Beisein der Eltern nicht mehr notwendig.

4.2.4. Übergang Kindergarten zur Schule

Von Geburt an erwirbt ein Kind Fähigkeiten, die es für das Leben und natürlich auch für den Schulalltag benötigt. Im Kindergarten wird das Kind individuell, ganzheitlich gefördert. Die Lernform „Spielen“ steht im Kindergarten an erster Stelle.

Speziell im letzten verpflichtenden Kindergartenjahr verdichten sich die Anforderungen in Richtung Erwerb der Vorläuferfähigkeiten. Um den Kindern den Übertritt in die Schule zu erleichtern, arbeiten wir mit den Schulen in der Umgebung zusammen, indem wir zum Beispiel einen Schulanfängerausflug dorthin machen. Dies macht den Kindern großen Spaß und ermöglicht dadurch eine erste positive Kontaktaufnahme.

Auf spielerische Weise wird das Kind seit Eintritt in den Kindergarten motorisch und kognitiv auf den Schulalltag eingestellt. Es darf sich erproben, selbst erkennen und entdecken, was sein Weg sein kann.

4.2.5. Übergang Kindergarten zum Hort

Hat das Kind das sechste Lebensjahr (Stichtag: 01. September) erreicht und es hat einen Platz in einer der näheren Volksschulen erhalten kann bei Bedarf auch über eine Aufnahme in den Hort nachgedacht werden. Hier liegt der Vorteil ganz klar auf der Hand. Durch die ständige Kooperation des Kindergartens mit dem Hort, kennt das Kind sowohl die Horträumlichkeiten als auch die Pädagogen und wurde durch gemeinsame Nachmittage mit den Hortkindern bereits auf den bevorstehenden Übergang vorbereitet.

4.3. Tagesablauf

4.3.1. Unser Tagesablauf in der Kleinkindgruppe



In der Kleinkindgruppe beginnt der Tag je nach Dienstbeginn der Eltern. Die Eltern verabschieden ihr Kind an der Tür zum Gruppenraum und übergeben es dem anwesenden pädagogischen Personal. Dafür nehmen wir uns Zeit, damit das Kind gut in den Tag starten kann.

Bis ca. 8.30 Uhr sind alle Kinder anwesend. Nun beginnt mit der Morgenjause unser erstes gemeinsames Ritual. Die gesunde Jause wird vom Magistrat Salzburg zur Verfügung gestellt und ist je nach Wochentag unterschiedlich.

Wir geben zu bedenken, dass die Einnahme der Jause das zuhause eingenommene Frühstück nicht ersetzt.

Je nach Entwicklungsstufe und Ausdauer der Kinder findet unser Beisammensein in der Gesamtgruppe statt, wobei Spruchgut und Lieder den Hauptteil gestalten.

Danach haben die Kinder bis ca. 10.50 Uhr Zeit sowohl für freies als auch angeleitetes Spiel in den verschiedenen Spielbereichen. Ob Plastelin kneten, Malen auf großem Papier, mit phänomenalen Spielen experimentieren,

konstruieren am Bauteppich oder aktivieren der Brio-Eisenbahn, dem Spielvergnügen werden hier viele Möglichkeiten gegeben. Besonders der Rollenspielbereich und die Bewegungselemente nach Emmi Pikler sind Magnete im Gruppenraum, die täglich ihren Einsatz finden. Um das übergreifende Arbeiten unter den verschiedenen Altersgruppen unserer Institution zu fördern besuchen sich die Kinder gegenseitig in der jeweils anderen Gruppe bzw. treffen sich in den offenen Bereichen des Hauses. Je nach Wetterlage versuchen wir täglich frische Luft zu schnappen und runden somit unseren Tagesablauf am Vormittag ab.

Um ca. 11.00 Uhr nehmen wir unser gemeinsames Mittagessen im Gruppenraum ein. Jene Kinder, die nicht bis 12:30 Uhr abgeholt werden, machen sich für eine Entspannungsphase bereit. Alle anderen Kleinkinder gehen, bis sie abgeholt werden, in den Kindergarten.

Nach der Mittagsruhe können die Kinder ab 14.00 Uhr wieder abgeholt werden. Für Kinder, die länger angemeldet sind, ist nun Zeit für die Nachmittagsjause, die von zuhause mitgebracht wird. Wir bitten dabei um eine gesunde Jause, um uns in unserem Werteverhalten den Kindern gesundes Essen schmackhaft zu machen zu unterstützen.

Bis unsere Einrichtung geschlossen wird, kann jedes Kind seinen Beschäftigungsbedürfnissen nachgehen, diese werden von uns begleitet. Ein Mischen der Kinder aller Gruppen ist ab nun wieder im Tagesablauf verankert und ermöglicht das Lernen von- und miteinander.

Der individuellen Pflegesituation widmen wir besondere Aufmerksamkeit. Zeit und individuelle Betreuung im vom Gruppenraum abgesonderten Wickelbereich wahrt die Privatsphäre des Kindes, welche in unseren Kinderschutzkonzept verankert ist.

4.3.2. Unser Tagesablauf im Kindergarten



In der Früh werden die ersten Kinder von einer Pädagog:in erwartet. Die Zeit des Verabschiedens von den Eltern darf bewusst erlebt werden und endet ab der Übergabe an die diensthabende Pädagog:in. Angekommen im Gruppenraum widmet sich das Kind frei einem Spiel und den Spielpartnern. So Mancher benötigt noch eine kurze Kuscheleinheit, um gut in den Tag starten zu können. Das pädagogische Personal hat am Vormittag Raum und Zeit, um sich individuell mit den Kindern zu beschäftigen. Sie unterstützen sie in ihrem Entwicklungsprozess und fördern somit ihre Kompetenzen.

Während des Vormittags wird den Kindern eine Jause angeboten. Wir geben zu bedenken, dass die Einnahme der Jause das zuhause eingenommene Frühstück nicht ersetzt. Die Jause findet im Speisesaal von 09:00 - 09:45 Uhr statt.

Ein täglich stattfindender Gemeinschaftskreis holt alle Kinder zusammen, um das WIR zu stärken. Dort werden Lieder gesungen, Geschichten erzählt, Anliegen der Kinder besprochen sowie Interessens- und Lernthemen aufgegriffen.

Im Turnsaal findet ein Ausgleich zwischen angeleitetem Turnen und freien Bewegungsbaustellen statt.

Die Eingangshalle ist ein variabel spielbarer Bereich, der je nach Themenschwerpunkt immer wieder umfunktioniert wird. Auch angeleitete Impulse durch eine Pädagog:in finden am Vormittag in Kleingruppen statt.

Wenn das Wetter es zulässt gehen wir täglich in den Garten. Er ist bei den Kindern sehr beliebt und wird- sofern es das Wetter zulässt- nahezu täglich genutzt.

Von 11.30 bis ca.12.00 Uhr findet für die dafür angemeldeten Kinder das Mittagessen im Speisesaal statt. Sie werden dabei von unserem pädagogischen Personal begleitet.

Anschließend folgt die Erholungsphase. Nun dürfen sich die Kinder in ihrer Gruppe auf einem eigenen Platz einfinden, wo sie sich je nach körperlichem Verlangen entspannen können. Wir unterstützen diese kurze Phase des Tages mit Musik und einer Geschichte.

Danach ist wieder Zeit fürs freie Spiel. Um ca. 14.00 Uhr stärken wir uns gemeinsam in der Gruppe oder im Garten mit der Nachmittagsjause, welche von den Eltern mitgegeben wird. Hierbei ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern insofern wichtig, dass unser Grundgedanke einer gesunden Jause gemeinsam getragen wird. Ganz nach dem Motto: Das gute alte Butterbrot hat seinen Wert! Danach mischen sich die Kinder aller Gruppen und es ist wieder Zeit sich dem Spiel zu widmen, bis das Kind abgeholt wird.

4.3.3. Unser Tagesablauf im Hort



Falls eine Betreuung vor Schulbeginn benötigt wird, muss dies mit der Leitung vereinbart werden. In diesem Fall kann das Kind ab der Öffnungszeit des Betriebs in den Hort gebracht werden, um von dort rechtzeitig zum Beginn der Schule losgeschickt zu werden.

Im Hort beginnt die Betreuung nach der Schule. Der Stundenplan eines Kindes ist hier ausschlaggebend. Nach Schulschluss kommen die Kinder in den Hort und werden dort persönlich von der Hortpädagogin empfangen, wo sie sich nach Belieben mit allen Kindern des Hauses mischen dürfen. Nach dieser ersten Freispielphase bzw. je nach Aufgabenmenge angepassten ersten Aufgabenzeit, begeben sich die Kinder gemeinsam mit einer Pädagogin zum Mittagessen. Dieses findet in drei Phasen, je nach Eintreffen der Kinder von der Schule um 12:20 Uhr, 13:10 Uhr und 13:45 Uhr, statt. Uns ist es wichtig das Essen ohne Zeitdruck und in angenehmer Atmosphäre im Speisesaal einzunehmen.

Danach beginnt die Hauptaufgabenzeit der Kinder. Zwischen 13:00-14:30 Uhr verwandelt sich die Hortgruppe in einen ruhigen und konzentrationsunterstützenden Raum. Die Pädagog:in nimmt jedes Kind als Individuum wahr und sorgt für eine entspannte Lernumgebung.

Kinder, die ihre Aufgabe im oder vor dem Ende des dafür anberaumten Zeitrahmens erledigt haben, können sich z.B. im Gruppenraum mit Rücksicht auf die noch aufgabenmachenden Kinder beschäftigen.

Die von zuhause mitgebrachte Nachmittagsjause kann je nach Verlangen ab jetzt eingenommen werden. Unsere groß angelegte Chill-Ecke lädt zum Lesen oder Seele baumeln lassen ein. Tischspiele aber auch der vorbereitete Kreativbereich bieten hier ebenso Beschäftigungsmöglichkeiten. Je nach Absprache und Konstellation können die Kinder auch die Außenbereiche nutzen. Ein Fußballtisch, der Wohnbereich, der Gangbereich und der Bewegungsraum laden zum Freispiel ein. Ein Spielen im gesamten Haus aller Altersgruppen untereinander wird vom gesamten Personal forciert.

Nach der Aufgabenphase legen wir ein wichtiges Augenmerk in die Bewegung sowohl im Bewegungsraum als auch an der frischen Luft im Garten. Freispiel- und angeleitete Phasen wie zum Beispiel musikalische Impulssetzungen runden hier den Tag des Kindes ab. Die Kinder werden je nach schriftlicher Abmachung mit den Erziehungsberechtigten abgeholt bzw. alleine nach Hause geschickt.

Am Anfang des Jahres wird im Zuge des 1. Elternabends besprochen, welche Aufgabenbereiche sich auf den Hort und das Zuhause aufteilen.

Das Beziehungsdreieck zwischen Hort-Eltern-Schule ist uns wichtig. Der Kreis schließt sich, wenn durch gute Kommunikation erkennbar wird was das Kind braucht, um seine Aufgabe gut bewältigen zu können.

Uns ist es ein großes Anliegen Kinder mit fertiger Aufgabe zu entlassen. Es liegt jedoch am Kind, das in der Schule Verstandene in der Aufgabe umzusetzen. Hierbei bieten wir Unterstützung an. Bitte bedenken Sie, dass der Hort für den adäquaten Rahmen für die Aufgabenbewältigung in einer dafür vorgesehenen Zeitspanne verantwortlich ist. Die Aufgabe der Erziehungsberechtigten ist immer die Endkontrolle der Aufgabe.

4.3.4. Gruppenübergreifendes Arbeiten

Das Besondere in unserer Institution ist die konstruktive Zusammenarbeit der unterschiedlichen Altersgruppen. Am Vormittag ist die Hortpädagog:in auch in der Kleinkind- sowie Kindergartengruppe präsent. Das heißt, dass die Kleinkinder und Kindergartenkinder schon hier erste intensive Kontakte zu ihr knüpfen. Auch ist den Hortkindern das Personal der Kleinkindgruppe und des Kindergartens wohl vertraut. Die Kleinkindpädagog:innen sind durch einen kooperativen Dienstplan auch an Kindergartenvormittagen sowie Hortnachmittagen zugeteilt. Durch das Kennen und das gewonnene Vertrauen zu den verschiedenen Pädagogen des Hauses geschieht es, dass manches Hortkind sich darin ertappt, seine Aufgabe in einer anderen Gruppe erarbeiten oder mit den Kleinkindern bzw. Kindergartenkindern spielen möchte.

Die Kindergartenkinder wissen vom freien Hortgruppenraum vormittags und genießen die Möglichkeit dort zu spielen. Hortkinder haben am Nachmittag die Möglichkeit alle Räumlichkeiten zu besuchen. Jeden Donnerstag findet unser „Fuchs-Rabe-Fledermaustag“ statt. An diesem Tag sind wir ein offenes Haus und jede Pädagog:in ist für jedes Kind zuständig. Dadurch intensiviert sich ein gruppenübergreifendes Arbeiten. Weiters eröffnet sich der offene Blickwinkel des gesamten pädagogischen Personals auf alle uns anvertrauten Kinder. Dies wiederum ergibt ein allumfassendes Bild vom Kind.



Der Gangbereich ist so gestaltet, dass hier alle Kinder unserer Institution Lust verspüren ihn gemeinsam zu nutzen. Hier gehört besonders unser Wohnbereich erwähnt, der vormittags und nachmittags bespielt wird. Gruppenübergreifende Feste und Feiern, Basteleien sowie gemeinsame musikalische Nachmittage bieten ein Anknüpfen an Bekanntes sowie wichtige Bausteine um zu erkennen, dass wir ein großes Ganzes sind. Darin zählt jedes einzelne Zahnrädchen, welches das Uhrwerk zum Laufen bringt! Erste Schritte in ein kleines Gesellschaftssystem.

4.3.5. Feste feiern

Gemeinsame Feste und Feiern im Jahreskreis gehören zur bewährten Tradition unseres Hauses. Sie gliedern ein Jahr in verschiedene Abschnitte und verbinden die Gruppen miteinander. Jedes Jahr überlegen wir aufs Neue den Ablauf eines Festes, angepasst an die Entwicklungsstufen der Kinder und beeinflusst durch neue Ideen:

- Geburtstag
- Nikolaus
- Fasching
- Ostern
- Abschlussfest bzw. -ausflug für künftige Schulanfänger:innen und uns verlassende Kinder

Feste, die meist mit Eltern gefeiert werden:

- Laternenfest/Lichterfest
- Familienfest/Sommerfest

Je nach Entwicklungsstand und Ausdauervermögen sind unsere Kleinkinder entweder bei den Festen involviert oder es wird ein eigenes, von den verantwortlichen Pädagogen gestaltetes Feiern ermöglicht.

Für unsere Hortkinder werden die Feste in ihrer Intensität und Dauer an die Ankunft der Kinder im Hort und der Hausaufgabenmenge angepasst.

Hier einen gemeinsamen Nenner zu finden, bedarf viel an Absprache und Feingefühl, was den verschiedenen Altersstufen zumutbar ist!

5. Sonstiges

5.1. Quellenverzeichnis

- Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich (BMUKK, 2009)
- Digitale Medienbildung Charlotte-Bühler-Institut
- Informationen aus der Internetseite der Stadt Salzburg siehe <https://stadt-salzburg.at>
- Katalog: Werte leben, Werte bilden
- Kinderschutzkonzept der KBBE Aiglhof
- Sprachförderungsmappe Magistrat Salzburg

5.2. Abbildverzeichnis

- Exklusion, Integration, Inklusion: <https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion>

5.3. Verfasser:innen

Am pädagogischen Konzept hat das aktuelle Team, siehe alphabetische Reihenfolge, mitgearbeitet:

Bracher Doris, Ellemunter Barbara, Kaltenleitner Birgit, Kleinlercher Isabel, Krauskopf Brigitte, Schiller Kerstin

Fertig gestellt im November 2024